



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

118 (30.4.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78728)

# General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Einzelpreis 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postzah-  
lung M. 2.80 pro Quartal.  
Anzerate:  
Die Colonie-Zeile 20 Bg.  
Die Restanten-Zeile 60 Bg.  
Einzeln. Nummern 3 Bg.  
Doppel. Nummern 5 Bg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Ernst Otto Gopp.  
für den lat. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen Theil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag bei  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 118.

Sonntag, 30. April 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zweites Blatt.

#### Sozialdemokratische Arbeitsvermittlung.

Zu welchem Terrorismus gegenüber den Arbeitgebern wir gelangen würden, wenn es den Sozialdemokraten gelfänge, den gesamten Arbeitsnachweis in ihre Hände zu bekommen, lehrt folgender Vorgang. Aus Karlsruhe sandte der Inhaber einer Schuhleistenfabrik kürzlich an die zu Hamburg erscheinende „Holzarbeiterzeitung“ ein Inserat, betreffend Arbeitergeſuch, zur Aufnahme in das Blatt. Darauf erhielt er folgende Antwort: „Da nach den uns vorliegenden Berichten die Arbeitsverhältnisse in Ihrer Fabrik viel zu wünschenswerth sind, müssen wir die Aufnahme des Stellenangebots ablehnen.“ Naht sich hier ein Gewerkschaftsorgan an, auf Grund einseitiger Informationen einen Betrieb mit seinem „Interdikt“ zu belegen, so kann dies unter den heutigen Verhältnissen der Arbeitsvermittlung noch seine Korrektur finden. Wäre aber der Arbeitsnachweis nach dem sehnlichsten Wunsche der Sozialdemokratie gestaltet, dann wären die Unternehmer reitungslos derartigen Tendenzmanövern überlieſert.

#### Streikstatistik.

Die amtliche Streikstatistik, die jetzt bearbeitet wird, wird den Arbeitern hoffentlich mehr zu der Lehre verhelfen, daß sie den Erfolg ihrer Streites immer zu optimistisch beurtheilen, da bisher die große Mehrzahl der Streites für die Arbeiter unglücklich verlaufen sind. Aus der ersten Streikperiode bis 1874 sind der Leipziger Buchdruckerstreik von 1865 und der Waldenburger Streik am bekanntesten, sodann von 1889 der Betarbeiterstreik im niederrheinischen Industriegebiet; 1890—1895 ist ein entschiedener Rückgang in der Streikbewegung zu bemerken, die 3. Periode von 1895—1898 ist die Hauptperiode der Streikbewegung. Die Konfektionsarbeiterstreike von 1896, der Fasenerbeiterstreike von 1896/97 sind hier zunächst zu erwähnen. Augenblicklich sind der Krefelder Sammetweberstreike, der Frankfurter Brauerstreike noch im Gange, ersterer ist nahezu beendet. Die Schneider streiken in Hamburg, Harburg, Altona, Magdeburg, Bielefeld, Erlangen, München, Kiel, Berlin (Raffschneider), Leipzig und Peine. Die Maurer sind im Auslande in Korgelom, Pobejuch, Sonnenberg i. N., Vethin, Zehdenick, Genthin, Blantenburg a. S., Helmstadt, Bergen auf Rügen, Puffbus, Pinz, Göthen, in Braunschweig, Neuruppin, Bernau, Leterow, Köthen und Umgegend, Marienwalde und Spremberg. Die Zimmerer streiken in Arnstadt, Gotha, Köln, Neuruppin, Nürnberg, Pöhlitz, Speyer, in Zehdenick, Pasewalk, Oldesloe, Schneidm und Salzwedel; die Schuhmacher in Hamburg.

#### Der Lokomotivbau.

Die Zahl der gegenwärtig auf der ganzen Erde im Betrieb befindlichen Lokomotiven wird nach den „B. N. N.“ zu etwa 160 000 Stück anzunehmen sein. Davon entfallen auf Europa etwa 85 000, auf Amerika etwa 55 000, auf Asien 10 000 Stück, der Rest auf Afrika und Australien. Eine gut gearbeitete Lokomotive bleibt, zumal wenn erforderlichen Falls einige leicht erſetzbare Theile inzwischen erneuert werden, etwa 20 bis 24 Jahre brauchbar. Daraus folgt, daß allein für die gegenwärtig vorhandenen Bahnstrecken (also ohne Neubauten) jährlich etwa 6800 Lokomotiven im Gesamtwerte von ca. 330 Mill. Mark neu einzustellen bezw. von den Lokomotivfabriken abzuliefern sind. Hieron liefert Europa — in erster Linie England, Deutschland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, in zweiter Linie Italien, Rußland u. s. w. — jährlich etwa 4500 Stück, während der Rest auf Amerika und zwar vorwiegend die Vereinigten Staaten entfällt. Alle diese Zahlen und Vertheilungen beziehen sich jedoch ausschließlich auf den Eisenbahnverkehr, während die kleineren Lokomotiven für Straßenbahnen, Anschlußgleise der Fabriken, theilweise auch Bergbahnen u. s. w. nicht mit eingerechnet sind, weil

über deren Anzahl auf der ganzen Erde selbst eine Schätzung sich von der richtigen Ziffer sehr weit entfernen könnte. Im Deutschen Reich bestehen zur Zeit 15 Fabriken, die vorzugsweise auf die Herstellung großer und schwerer Maschinen eingerichtet selbstverständlich aber in der Lage sind, auch sogenannte leichtere Lokomotiven zu liefern. Außerdem bestehen noch drei kleinere Fabriken, welche sich vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, mit der Herstellung der kleineren Lokomotiven beschäftigen. Sämmtliche Deutschen Fabriken sind in der Lage, bei normalem Betriebe jährlich ca. 1400 Lokomotiven fertig zu stellen. Beschäftigt sind im Lokomotivbau je nach der Geschäftslage 15 bis 20 000 Arbeiter. — In Bezug auf seine Leistungen, die Vorzüglichkeit des Materials, wie der Konstruktion, infolgedessen auch seines Renommées, wird der deutsche Lokomotivbau von keinem andern der Erde übertroffen. Seine Ausfuhr richtet sich in erster Linie nach Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, und der Türkei, nach Südamerika, Südafrika, in freilich geringeren Posten auch nach Asien.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. April 1899

\* **Aus der Handelskammer.** Das soeben erschienene Aprilheft des deutschen Handelsarchivs enthält wieder eine große Reihe für Handel und Industrie wichtiger Mittheilungen. Mit Deutschland beginnend, führen wir an: 1. das Geſetz vom 6. März 1899 ermäßigten Eingangszoll auf rohe, ungemüßerte, toffelbindige Gewebe ausschließlich aus Seide des Raubseerspinners, auch gebleicht auf 300 für 100 Kgr. 2. Durch Bundesratsbeschluß vom 9. März 1899 werden die im Auslande entzogenen Viehblutkörperchen von der Begünstigung des zollfreien Bezugs, wenn die daraus hergestellten Waaren wieder ausgeführt werden (vergl. Jahresbericht I S. 237 der Handelskammer Mannheim) ausgeschlossen. 3. Nach einer allgemeinen Verfügung des preussischen Finanzministers sollen als Eisenbrin-Imitation künftig nur solche Celluloidplatten etc. behandelt werden, die außer der dem Eisenblech eigenthümlichen Farbe eine Maserung besitzen, wie sie bei Eisenblech in der Regel vorhanden ist. 4. Wägemaschinenmesser sind, wenn sie als Erſatz oder Referr-Gilde eingehen, nicht als Maschinentheile, sondern als Maschinenmesser mit 15 für 100 Kgr. zu verzollen. Ferner enthält das Heft: Serbien, Geſetz betr. den allgemeinen Zolltarif. Rongostaat, Reglement über die Erhebung der Ausfuhrzölle. Aus dem Tarif sind erwähnenswerth folgende Artikel: Fein. 1.35 für 100 Kgr., Kaffee 5 Pct. vom Werth, Raufschaf Fein. 40, Kopal, rother Fein. 8.25, weicher Fein. 1.50, Palmöl Fein. 1.40, Sesam Fein. 1.25 per 100 Kilogramm. Nicaragua: Zolltarif. Aus der Prellliste sind für den Bezirk von Interesse folgende Artikel: Stachelholz für Zäune, Pfähle und Rechen für die Landwirthschaft, Arbeit von ausschließlichen Gebrauch bei Dampfmaschinen zubehörend, Wasserpumpen, eiserne Wasserleitungsrohre und baugewerbliche Schließhähne, Cement, Thonrohre für Wasserleitungen, eiserne Karren oder Waggon für Eisenbahnen landwirthschaftlicher Unternehmungen, Schmieden und Zubehö, Druckerzylinder und Zubehö, Gummischläuche, nicht besonders ausgeführte Maschinen jeder Art nebst Zubehö für Landwirthschaft, Kunst und Gewerbe, Dampfmaschinen und Söpel, Bad- und Heizungspapier, hydraulische Pressen, Eisenbahnunterbau-Materialien, wie Schienen u. dergl., eine Reihe chemischer Fabrikate, Gewebe aus Eisen- und Stahl, von mehr als 3 mm Durchmesser u. s. f. Frankreich: Zolltarif für franz. Hinterindien (Ausfuhr- und Einfuhrzölle). Argentinien: Zollgeſetz für das Jahr 1899. Brannweinsteuergeſetz. Mexiko: Zolltarif-Aenderungen. Großbritannien: Zolltarif für Tasmanien. Durchfuhrzölle der Kapkolonie. Ecuador: Zollgeſetz und Zolltarif. Südafrikanischer Zollverein (Kapkolonie, Orange-Freistaat, Betschuanaland und Natal). Vereinszolltarif, in Kraft seit 3. Januar 1899. — Das Handelsarchiv liegt auf dem Bureau der Handelskammer auf. Auskünfte in Zollangelegenheiten werden freiswillig erteilt.

\* **Das Pfälzische Kurdbuch.** Wie alljährlich, so tritt auch heuer wieder am 1. Mai der Sommerferienplan für die Monate Mai mit September in Kraft, welcher neben vielen neuen Zügen auch vielfache Aenderungen in den Fahrzeiten der bereits bestehenden Züge auf den pfälzischen Strecken sowohl, als auch auf den übrigen deut-

ſchen und außerdeutschen Bahnen aufweist. Behauerlicher Weise wurde dem reisenden Publikum seit der so notwendigen Reisebefehle in Gestalt eines Kurdbuches rechtzeitige geboten. Diefem Heftbuche ist jedoch für diesmal abgeholfen, denn das auch über die Grenzen der Pfalz hinaus als vorzüglich bekannte, nach amtlichen Quellen bearbeitete Pfälzische Kurdbuch ist bereits heute schon im Druck erschienen und bei den bekannten Verkaufsstellen (Buchhandlungen und Fahrkartenschaltern) zu dem billigen Preise von 50 Pfennig erhältlich. Dasselbe weist auch diesmal wieder wesentliche Verbesserungen auf, von denen wir u. A. nur hervorheben wollen die Fahrplanstrecken 175 Frankfurt—Hamburg und 184 Frankfurt—Berlin, welche ein größerer Raum gewidmet wurde und die nunmehr in gefälliger, übersichtlicher Form erscheinen, 179 und 180 Dampfverbindung (Bremen) Bremen—Hoholand—Nordern—Arum—Wot, 187 Berlin—Hamburg, welche Strecken erheblich erweitert wurden; ferner die Fahrplanstrecke 215 Mannheim—Basel, welche durch gesonderte Aufführung der Strecken Mannheim—Heidelberg und Oos—Baden unter der gleichen Nummer an Uebersichtlichkeit bedeutend gewonnen hat. Auch die dem Kurdbuche eingehende prächtige Eisenbahnkarte hat eine Reueuerung erfahren, die namentlich in Touristenkreisen lebhaft begrüßt werden wird. Auf der pfälzischen Uebersichtskarte sind nämlich die Touristenwege nach den bedeutendsten pfälzischen Punkten in klarer Darstellung roth markirt und ist so eine erwünschte Ergänzung der Ziffer XII des Kurdbuches geschaffen worden. Nachdem das Pfälzische Kurdbuch auf diese Weise immer reicher ausgestattet und so ein unentbehrlicher Reisebefehl für Jedermann wird, hoffen wir, daß dasselbe auch diesmal wieder die Zufriedenheit der weitesten Bevölkerungskreise, wohin es seinen Weg suchen und finden wird, erlangen werde.

### Geschäftliches.

\* **Kaiser-Friedrich-Quelle.** Es sind in den letzten Jahrzehnten eine Anzahl von neuen Quellen erschlossen worden, von welchen keine so hervorragender Wirkung erwiesen hat, wie die Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M., über die sich bedeutende medizinische Autoritäten in günstigster Weise nach mehrjährigen Versuchen geäußert haben. Es beschäftigen sich somit die guten Resultate die mit der Anwendung des Kaiser-Friedrich-Wassers bei katarrhalischen Zuständen, Erkrankungen des Nachens, besonders auch bei der Behandlung der harnsauren Diathese erwartet wurden. In dem Gutachten der Kgl. Universitäts-Klinik zu Göttingen (Dr. Schreiber und Dr. Zaud) heißt es am Schluß: „Das Ergebnis unserer Untersuchungen ist also dahin zusammenzufassen, daß die Kaiser-Friedrich-Quelle eine Erhöhung des Stoffwechsels und der harnsäurelösenden Kraft des Urins in beträchtlichem Maße herbeiführen kann. Man darf sie daher als ein sehr brauchbares Hilfsmittel bei der Behandlung der harnsauren Diathese betrachten.“ Es erhellt daraus, daß Kaiser-Friedrich-Quelle sich für alle diejenigen, welche zur harnsauren Diathese neigen oder bereits an den Folgen (Harnsäure-Sedimente im Urin, Nierensteinbildung und Sied) leiden umsomehr zu einem auf lange Zeit hinaus zu gebrauchenden Tafelwasser eignet, als es von allen, gegen Sied verordneten Wassern, den geringsten Kalziumgehalt besitzt.

### Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgeübt werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmestellen für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntnis dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Exposition Deutschlands Rudolf Mosse vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Beratung und sorgfältige Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollsten Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. Bureau in Mannheim Q 5, 1, Telephon 495. Vom 1. April ab O 8, 7a, neben Hotel Victoria. 48607

aber nicht recht, eine Vermengung politischer Motive Abente den Eifer, und dichterische Einsprüche, die die Ruhe des Berges nicht gestört wissen wollten, riefen von einem solchen Denkmal ab. Jetzt sollen die Geister zu einem einfachen Bau mit Plattenform verwandelt werden.

— **Die Anstiehungskommission** wendet neuerdings der Pflege des Obstbaues im deutschen Osten besondere Aufmerksamkeit zu. Ein Obstbaumwunderlehrer ist aus Sachsen berufen worden. Er hat in Jannowitz, Provinz Posen, seinen Wohnsitz und soll alle Anstiehungsgewenden bereisen, um den Kolonisten mit Rath und That zur Seite zu stehen. In Jannowitz wird eine größere Obstbauschule eingerichtet, auch soll musterhafte Gemüsegärten betrieben werden.

— **Gaben ihm nach dem Tode getrachtet.** Im Dirschen zu Nigelsheim wird von 1870 und den Franzosen gesprochen. Ein Herr lobt das schöne Frankreich, die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit seiner Einwohner. Da sagt der Lehrer zum Hansfriedel, der den Feldzug mitgemacht hat: „Hansfriedel, Du sagst ja kein Wort und bist doch auch in Frankreich gewesen!“ Hansfriedel trost sich hinter den Ohren und meint: „Es ist wahr, was der Herr über die Franzosen sagt. Aber nur, als ich in Frankreich war, selbich moß hant je mir recht nach'm Leben trachtet!“

— **Eine goldene Statue** in Lebensgröße wird auf den nächsten Pariser Weltausstellung zu sehen sein. Sie stellt die berühmte amerikanische Schauspielerin Rowd Wabms dar, ist bereits fertig und hat einen Werth von etwa 1400 000 M. Wedrigen wird diese Guldigung, die amerikanische Bewunderer der geübten Künstlerin bewundern, mehr druntd als dauerhaft sein, denn nach Schluß der Ausstellung sollen aus der Statue Dollars geprägt werden.

### Buntes Feuilleton.

— **Ein heiteres Erlebnis** des Prinzen und der Prinzessin Heinrich hatten diese während ihres Aufenthaltes in Sanghai der chinesischen Höflichkeit zu verdanken, als sie einen Besuch bei einem vornehmen Mandarinen machten. Zu den in China bei Vorkleidungsbeistern üblichen Höflichkeitsformalitäten gehört auch die Frage nach dem Alter des Besuchs. Zunächst erkundigte sich nun der Mandarinen nach dem Alter des Prinzen Heinrich, worauf dessen Dolmetscher Herr Voigt aus Sietin berichtete, daß der Prinz das 30. Lebensjahr überschritten habe. Hierzu hatte wieder der Dolmetscher die schmeichelehafte Antwort des Chinesen zu übersetzen: „Du bist wie 50 Jahre!“ Natürlich ist damit gemeint an Weisheit und allen sonstigen geistigen Vorzügen. Alsbald richtete der Mandarinen dieselbe Frage an die Prinzessin, und nachdem er die Auskunft „33 Jahre“ erhalten hatte, machte er auch hierzu, und zwar mit einer besonders respektvollen Gebärde, eine Bemerkung. Doch diesmal kämpfte der Dolmetscher einen Augenblick mit einer gewissen Verlegenheit, als er diese Aeußerung verdeutschend sollte; Prinz Heinrich aber, der bereits einige Kenntnisse des Chinesischen besaß und den Mandarinen sehr wohl verstanden hatte, rief dem Dolmetscher mit begünstigtem Schmunzeln ermunternd zu: „Geben Sie sich nur nicht, Herr Voigt!“ Nun überlegte dieser wortgetreu: „Du bist wie 30 Jahre!“ Mit heiterem Lachen äußerte darauf Prinz Heinrich scherzend zu seiner Gemahlin: „Für so alt hätte ich Dich doch noch nicht gehalten!“ Auch die Prinzessin war über die eigenartige Schmeichelei des Chinesen äußerst belustigt und stimmte lebhaft in die Heiterkeit ihres Gemäths

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

### Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1899

Im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Dieses werden mit den in Kontrolle obigen Kontrollbezirk wohnenden Dispositionen-Verwehnen, Reservisten, Landwehrmännern 1. Aufzugs, den zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und den Ersatz-Reservisten (Gebildeten und nicht Gebildeten) wie folgt abgehalten:

**In Ladenburg auf dem Schulhofe.**  
Sämmtliche gedienten Mannschaften aller Waffen der Gemeinden Ladenburg und Scheideheim der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Montag, den 1. Mai 1899, Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr.

**In Ladenburg.**  
Sämmtliche gedienten Mannschaften aller Waffen der Gemeinde Neckarhausen. Alle Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute der Gemeinden Ladenburg, Scheideheim und Neckarhausen der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Montag, den 1. Mai 1899, Nachmittags 2 Uhr.

**In Heidenheim. Platz vor dem Rathhause.**  
Sämmtliche gedienten Mannschaften aller Waffen der Gemeinden Heidenheim und Iffesheim der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Dienstag, den 2. Mai 1899, Vormittags 9 Uhr.

**In Heidenheim.**  
Sämmtliche gedienten Mannschaften aller Waffen der Gemeinde Wallstadt. Alle Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute der Gemeinden Heidenheim, Iffesheim und Wallstadt der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Dienstag, den 2. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr.

**In Sandhofen. Auf dem Schulhofe.**  
Sämmtliche gedienten Mannschaften aller Waffen der Gemeinde Sandhofen, auf Rischgärtchenhausen, Scharhof und Sandhof der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Mittwoch, den 3. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr.

**In Sandhofen.**  
Sämmtliche Ersatz-Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Leute aller Waffen von Sandhofen, Rischgärtchenhausen, Scharhof und Sandhof der Jahrestklassen 1886 bis 1898  
am Mittwoch, den 3. Mai 1899, Nachmittags 2 Uhr.

Die Jahrestklassen in auf der Vorderseite des Militär- bzw. Ersatzbescheinigung angegeben.  
Die Mannschaft hat sich unter Führung ihrer Militärpapiere pünktlich zu zeigen. An der vorderen inneren Seite des Passes muss die im Besig befindliche Kriegsbewehrung bzw. Passwirth befestigt sein. Versäumnisse und das Erscheinen in einer unrichtigen Kontroll-Versammlung haben die gesetzlichen Strafen zur Folge.

### Bezirkskommando Mannheim.

(65) Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeistern des Bezirks mit dem Auftrage zur Kenntnis gebracht, dieselbe den Mannschaften durch unentgeltliche Ausfertigung, Anfertigung am Rathhause, an Fabriken und größeren Wohnstätten, bekannt zu geben. Das dieses geschehen, ist dem Hauptmeldeamt jeweils 2 Tage vor der ersten Kontroll-Versammlung anzuzeigen. Bei unrichtiger Mitteilung haben die betreffenden Bürgermeistern für Sicherstellung eines besetzten Namens Sorge zu tragen.  
Mannheim, den 18. März 1899.  
Großh. Bezirksamt.  
S 144.

**Im Lokal der Volksküche, R 5, 6**  
erhalten jeden Montag und Donnerstag  
Abends von 6-1/8 Uhr  
**Frauen und Mädchen unentgeltlich  
Rath und Auskunft**  
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den  
**Frauen**  
der Rechtschuhstelle.

### Photogr. Apparate

und Objektive jeder Herkunft, Matten und die  
Concurrenz-Platten,  
Chemikalien und Reduz-Verfahren  
empfehlen in besserer Qualität bei  
höherer Billigkeit.  
1894

**M. Kropp Nachf.,**  
Central-Druckerie,  
Special-Gang für Photographie.  
Mannheim, N 2, 7, am Paradeplatz.  
Inh. G. Springmann,  
alsbaldig gestifteter Schmann.  
NB. Man bestelle gültig die Katalogen und verlange Kataloge. Unterricht gratis.

**Grosse Ersparnisse**  
im Haushalte  
ermöglichen Fahlberg, List & Co's  
**Saccharin - Tabletten,**  
der beste, billigste und gesündeste Süßstoff.  
Der Ersatz von 1 Pfund Zucker  
kostet nur  
**! 10-12 Pfennige !**  
Ausgezeichnet zum Versüssen von Kaffee,  
Thee, Kakao, Schokolade, Suppen, Grog,  
Punsch, Glühwein, Warmbier, Limonaden  
u. s. w. 1894  
Zu haben in allen durch Saccharin-Plakate  
kenntlichen Drogen-, Kolonial- u. Material-  
warenhandlungen.

**II. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.** Ziehung bestimmt am 17. Mai.  
1460 Gewinne im Gesamtbetrag von 48,000 Mark.  
1 Loos 2 Mk. Hauptgewinne zu Mk. 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde. 1 Loos 2 Mk.  
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzuschicken. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung: durch den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hölleleierstr. in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78, die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15 in Karlsruhe; Moritz Herzberger E 3, 17, und Adrian Schmitt, S 4, 19 in Mannheim. 1898

**Frankl & Kirchner**  
D 1, 11 Telephone 214 D 1, 11  
empfehlen sich für  
**Ausführung von Hausinstallationen im  
Anschluss an das Stadt. Electricitätswerk**  
bei solidester Ausführung und mässigen Preisen.  
Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure  
kostenlos. 1894  
Reichhaltiges Musterlager in D 1, 11 und O 4, 1  
in Speisezimmerkronen, Lüstres, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämtliche  
Betriebs-Materialien.

**Geschäftsverlegung und Empfehlung.**  
Mit dem Heutigen habe mein  
1893  
**Kurz-, Weiß-, Putz- u. Modewaarengeschäft**  
von Q 1, 1 nach  
**O 6, 3, Heidelbergerstrasse**  
verlegt u. empfehle mein neu u. auf's Verfeinerste sortirtes Lager  
geeigneten Stoffes. Hochachtung  
Louis Kander.  
Bitte meine Schauläden zu besichtigen.

**Panorama**  
am Friedrichsting.  
Colossal-Rundgemälde  
**Gefecht bei Muits.**  
Täglich geöffnet von 1/8 Uhr Morgens bis zur  
Dämmerung. 1895  
**Baden. Baden.**  
**Hotel Friedrichsbad-Pension.**  
(Altenheimstr. Haus II. Rang) — In unmittelbarer Nähe  
des Großen „Friedrichsbades“ gegenüber dem Kaiserin „Augusta-  
bade“ — Ruhige Lage, 2 Minuten vom Bade entfernt. —  
Wichtige Größe. — Das ganze Jahr geöffnet. 1810  
Otto Feand, Besitzer.

**Wein-Restaurant Thiers vorm. Ph. Groh.**  
Oppenheim,  
Marktplatz, vis-à-vis der Katharinenkirche.  
Dem verehrlichen Publikum von Mannheim und Um-  
gebung empfehle bei Anlässen nach hier mein Wein-  
Restaurant. Reine Weine u. reichhaltige Speisekarte  
zu jeder Tageszeit. 1894

**Rippolds-Au**  
bes. Schwarz, Mineral u. Moorbad,  
Lufteinrichtung 200 Meter, Eisenbahn-  
station Wulfen (Baden), Prädikatsort  
(Württemberg). Städtische und schwäbische  
Städte. 1894  
sollte Kohlenkessel, Medizinalwasser für Baden von Mannheim  
ausgehend. Pflanzensamen, elektrischeäder, Massage, Wasserheil-  
verfahren, Grosse Anzahl schöner Spaziergänge und schöner Pflanzungen  
in unbegrenzter reichhaltiger Tannenwaldungen. Karst 15. Mai bis 30.  
September. Karst bei FR. OBERLEB. Handlungsbüro modern, aus-  
fortschreitend. Terpenolgeruch sehr gut und reichlich. Auf Wunsch  
Passen bei. Zimmer von 2 Mark ab. Prospekt gratis. Telegraf-  
adresse Bad Rippolds. Otto Störzinger, Besitzer der Mineralquellen,  
Kornstaben und Heide. 1898

**Telephon-Anschluss 1647.**  
**Gebrüder Born, F 2, 4<sup>1/2</sup>**  
Möbel- u. Bettenfabrik. 1847

**Sypotheken-Darlehen**  
zu billigstem Zinsfuß  
empfiehlt der Vermittler reichhaltiger Geldmittel 1100  
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn, L 13, 17.**

**Nur 20 Pfennig**  
Erschließung über Leitung und Verbindung von Kaufleuten,  
nach 19jährigen bewährtem System. 1898  
**V. Trippmacher, Nahrungsmittel, Ladenburg.**

**Mieth-Verträge**  
E 6, 2  
Stets vorräthig:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerel  
E 6, 2

**Süddeutsche Bank**  
O 6 Nr. 4 MANNHEIM O 6 Nr. 4  
Telephon Nr. 230.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne  
Creditgewährung.  
Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme  
der Barvermögen.  
Annahme von Werthpapieren zur Aufbe-  
wahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offener  
Zustand.  
Vermiethung von Tresorwächern aller Salzar-  
ten, des Mecher in feuerfestem Gewölbe.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie  
Ausführung von Bürenschriften an der Mann-  
heimer und allen auswärtigen Borsen.  
Discontierung und Einzug von Wechseln auf  
das In- und Ausland zu billigen Satzen.  
Anstellung von Checks und Accredativen auf alle  
Handels- und Verkehrsplätze.  
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und  
verlosten Effekten.  
Versicherung von Werthpapieren gegen  
Courverlust und Controlle der Verlosungen. 0649

**Rechtsagentur**  
von 1866  
**A. Korn, Notar a. D.**  
R 4, 19/20. R 4, 19/20.

**Eine heikle Sache**  
ist es immer, wenn künftige Röhre dem Gien, Sprechen, Singen,  
Lachen, Dulden, Weinen etc. sich offen oder verhalten. Um dem  
Ganzem entgegen, benutze man **REITAPOLPULVER AROMATIQUE**;  
wird in Abreicht über seine Wirkung und den Gebrauch folgen Sie  
der Beilage. Bei 20 Cte 50 Pfennig, nach außerhalb  
60 Pfennig in Briefmarken bei G. Schenckberg, Weiden-Heide.

**H. Barber, Mannheim** Teleph. 555.  
N 2, 9<sup>1/2</sup> Installationsgeschäft. N 2, 9<sup>1/2</sup>  
für Gas, Wasser und Elektricität.  
empfiehlt 18602  
**Junker- & Ruh-Gaskocher**  
Neuheit!  
Doppelbrenner  
mit einem Hahn  
D. H. P.  
Verbündend  
Kocher  
Gaskocher  
Grösste Auswahl: Kochapparate,  
Spezialität in Bade-Einrichtungen für Gas-  
und Kohlenheizung.  
Lustres und Lampen  
für Gas, Petroleum und elektrisches Licht.  
Separate Preislisten für Kochapparate gratis und franco.

**Deutsche Schneider-Akademie**  
für Damen-Bekleidung  
Original-Weisheit  
**Frau L. Marock,**  
Mannheim, K 1, 9.  
Geübliche und schnelle Ausbildung in allen Zweigen der  
Famendneidererei. Schnittmusterverkauf nach Maß.  
Anfertigung eleganter Costüme.  
Lieferung gratis und franco. 1876

**Wer**  
für wenig Geld  
und mit einem kleinen  
nischen Anzeiger: seine  
Wben ködlich und reichlich  
berichten will, ten; seine  
Anzeige vorzuziehen  
**Boden-Ansichte**  
(Espirital, ...)  
Spezial...  
**Universal-Foderne**  
Pfund 50 Wg., sehr an-  
giebig, über Nacht trocken  
ohne nachzulassen. Pfeffer  
und billiger Anzeiger für  
neue Böden und best-  
mögliche Räume. 1899  
**Oelfarben**  
eigene Fabrikation,  
hochfähig, zubereitet und in  
jedem Ton gemischt.  
(Werkzeuggefäße gratis.)  
**Trockene Farben**  
über Mit zur Stimm-  
klänge.  
Wandmalerei (auch ange-  
legentlich) Mafel, Spachtel.  
**Johannes Meckler,**  
N 2, 2, Markstr.  
Kaufmännische  
zuverlässige Bedienung.

**Rob. Woerner**  
MANNHEIM  
F 5  
Fabrik  
N 10  
Vereinigtes  
Kaufmännisches  
Geschäft  
Stamps  
Wiederverkäufer gesucht  
Kaufmännisches  
Fabrik  
1898

Vertrieb: S. Slobonok, Kassel,  
U 6, 22. 6118  
Berlin W 8, Breslau, Köln,  
Leipzig, Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co**  
**Patente**  
Sorgfältig, reell, schnell, billig.

**Danfbar**  
werden Sie  
mir sein für  
die Lebens-  
ding immer  
neuesten Waare. Preisliste franco  
gegen 10 Wg. Briefe. 1894  
G. Engel, Berlin 201,  
Karlshagenstr. 131, Oppenheim  
Belegbuchlein.

**Filze**  
für alle technischen Zweige in  
billigen, weichen empfinden 1898  
**Zilke & Cie.,** O 2, 7.

**Reelle Heirath!**  
Koblen, gebild., vermdg.,  
junger Mann aus feiner Fa-  
milie, evang., von tadellosem  
Charakter und gesundem Hu-  
mor, wünscht behufs Ver-  
heirathung mit vermöglicher  
junger Dame im Alter bis  
zu 27 Jahren in Verbindung  
zu treten, da es ihm gänzlich  
an passender Dame befehlt.  
Fehl. Junge Witwe ohne  
Kinder nicht ausgef. Reelle  
Vermittl. d. Verwandt. er-  
wünscht; Agenten werden,  
Knochen unbed. Strenge  
Discretion selbstverst. Gest.  
Offerten, mögl. m. Photogr.,  
welche sofort retournirt wird,  
unter S. Z. 6470 bis zum  
10. Mai zur Weiterbef. d.  
Rudolf Mosse, Stuttgart  
erbeten. 1895

Alle Zithern, Violinen,  
Pianos  
gehört wegen längerer Krankheit  
billig ab. Ohne Remittung  
zu Mt. extra. **J. Demmer,**  
Gubwigstr. 60, Pflanzstr. 60, 1178  
**Hunde Schoeren.**  
**J. B. Kaiser, G 5, 17<sup>1/2</sup>**  
Hunde Schoeren.  
Franke Hunde werden  
in Pfand genommen.  
Kaufmännische

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

1899

Mannheim, den 30. April

No. 18.

## Der Herrgottshändler.

Eine Hochlandsgeschichte von Friedrich Dold.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Du hast — eine Tochter g'habt?“ sagte Bront' zögernd.  
„Dann hast mit mir erblüht! Wenn's Dich net 'a hart angegriff,  
mücht' ich wohl mehr davon hör'n. Hast sie — hast sie verlor'n?  
Wohl fruchtig g'horben?“  
„Net g'horben,“ erwiderte aber der Herrgottshändler fast un-  
hörbar. „Doch das is eine gar traurige G'schicht', allein wenn  
Du's hören willst!“  
„Mußt mit meine Neugierd' net über nehmen, ich hab' schon  
mein' Grund dabei,“ tief das Mädchen heilig. „Aber wart ein  
bißl, ich lomm gleich hinaus zu Dir auf 'a Bank!“  
Sie verschwand vom Fenster und kam gleich darauf eis-  
fertig aus der Hütte.  
„So, jetzt erblüht,“ sagte sie, neben Hagenbader auf der  
Bank Platz nehmend. „Und wenn D' fertig bist, nachher sollst  
meine Lebensgeschichte auch hör'n.“  
„Also es is jetzt g'rad abhangig Jahr' her,“ begann der  
Vater. „Da bin ich auf meiner Wanderschaft zum erstenmal in  
diese Gegend' kommen. Damals bin ich mit einem Fuchswert,  
einem Hakenwagen, in der Welt 'rumg'reist und hab' sogar  
Weib und Kind bei mir g'habt. Meine Wirth' is nämlich schier  
allerlei tränklich g'wesen und hat in meiner Heimath net bleiben  
woll'n, weil sie dort gar so munterfeiern immer g'wesen is  
mit ihrem Kind, und weil sie die Eckschicht und die Gurgel um  
sich allezeit noch tränkter gemacht hat. So bin ich denn her-  
gekommen und hab' ein Wölkchen 'raus und ein' Hakenwagen, und  
ich' mein' gutes Weib und mein' klein's Töchterl mit'genommen  
auf die Welt'. Ein Jodel' birsteich' hab' wir so mit einander  
rumgejagt. Es war freilich diermal eine rechte Feiertag, aber  
wir hab'n uns doch trüggen gang glücklich g'fühl't dabei, weil wir  
noch wenigstens alleweil beieinander hab'n sein können. An ein'm  
schönen Sommermorg'n also is 's g'wesen, wie wir nach Friedrau  
kommen sind. Wir hab'n dort beim Strohmäher eing'stelt und  
ich hab' meine G'schäftel abg'macht. Nachmittags sind wir wies-  
ser fort und hab'n betriebe mahl'n noch Leuten g'sehen. Du kennst  
a das kleine Gemeindepöhl, durch das die Landstraße' sich zieht  
— das Pöhl, mein' ich, zwischen Friedrau und Leutenhöfen.  
Wir sind mitten in dem Pöhl' eing'wesen, da stirzt mir auf  
mal mein' Kopf' 'a lamm', als wenn's der Wind' 'troffen hätt'.  
Trotz' die Pöhl' von sich und rührt und blegt sich net mehr. Mein'

„Der Herr geb' ihr die ewige Ruh',“ stürzte Maria tief-  
bewegt. „Und nachher — Dein Kind — hat gar keine Soure  
mehr finden können von ihm.“  
Die Stimme des Mannes brach bei den letzten Worten, er  
versammte und verblühte das Gesicht mit den Händen. Tief  
ergriffen, die Hände im Schooße gefaltet, starrte Maria mit sich  
hin und eine Thräne flutete in ihrem Auge.  
„Aber das Pöhl' meines' G'rad's is noch net das g'mein',“  
fuhr Hagenbader nach einer Pause mit dumpfer Stimme fort.  
„Net das mein' Kind hab' ich verlor'n, sondern auch mein' altes  
Weib. Sie is immer zu sich' kommen, is in eine hiege' Ackerzeit  
g'fallen und och' Top' 'a trau' haben sie's auch schon' weis' g'n'  
auf 'a Kreithof. Derrnen auf 'n Leutenhöfener Grotz'acker hat's  
und schloß den ewigen Schlaf.“  
„Der Herr geb' ihr die ewige Ruh',“ stürzte Maria tief-  
bewegt. „Und nachher — Dein Kind — hat gar keine Soure  
mehr finden können von ihm.“

Im Zeug mußst Du die Reim und Stützen  
Der forschlich stetig vor 'a behüten.  
Und e' ist Dir als Fisch bekannt  
Die D' in grauer Sogansett  
glaubt bilden schwebend' Bleibselb.  
Den e' verachtet man, f' wohl auch,  
Doch w's auch anders im Gebrauch,  
Und g'beugt' Trost in mancher Noth,  
Erleucht' wird's auch in tröster' Pracht.

**Zahlenräthsel.**  
1 6 8 1 4  
2 7 8 7 6  
3 1 8 8 7  
4 5 5 7 8  
5 7 4 8 7  
6 7 5 8  
7 8 5 7  
8 7 5 7 8  
9 7 4 8 7  
10 7 8 5 7 3  
11 7 8 5 7 3  
12 7 8 5 7 3  
13 7 8 5 7 3  
14 7 8 5 7 3  
15 7 8 5 7 3  
16 7 8 5 7 3  
17 7 8 5 7 3  
18 7 8 5 7 3  
19 7 8 5 7 3  
20 7 8 5 7 3

**Worterbild.**  
Die Anfangsbuchstaben der vorstehenden Wörter ergeben das  
Schlüsselwort und bezeichnen etwa, das uns alljährlich plagt und  
leidet.



Da ist ja ein verächtliches Pferd, wo ist denn der zweite Secksp?  
Auflösung des Räthsel's in voriger Nummer:  
Wort, Kitzel, Gest, Jde, Kf, Rauch, Schatz, Pfoten.  
Wo Licht ist, da ist auch Schatten.  
Auflösung des Worterbildel's in voriger Nummer:  
Austand, an Stand, Anstand.  
Auflösung des Wortspiels in voriger Nummer:  
a. Krum, Kf, Dertag, Krum, Eier, Rade, Kbel, Qebe, Bari, Kubi,  
Katan, Koff, Eherring, Krum, Eier, Rade, Kbel, Qebe, Bari, Kubi,  
Kande, Kessen. — Heiliggeist.  
Auflösung des Wörerbildel's in voriger Nummer:  
Richtige Erlangen laubten ein: Krum, von Krumenlein, Krum  
Krausmann, Anna Krum, Krumen Krumer, Krumen Krum, Krumen  
Krum.

Angelagter: „Na ist wer doch nich für jede Dumperei meinen  
christlichen Namen hergeben.“  
Gewohnheitspfafe Richter: „Haben Sie denn  
das entwundene Geld in der kurzen Zeit schon vorausgeholt?“  
Angelagter: „I bemohre, benten Sie denn, daß ich mein' Geld  
geschoben habe, Herr Richter!“  
Königliche Selbstvertheidigung Richter: „Sie  
werden beschuldigt, den Kläger auf dem letzten Kirchweihfest  
berauschlicht zu haben, daß er eine adhäntige Berufung  
erzitt und über das den Verlauf der Pöhlne zu befragen hat; was  
haben Sie darauf zu erwidern?“  
Angelagter: „Dach er hätt  
'a Haus bleiben soll'n, wann er kein' Spach versteht!“  
Zweiter Richter: „Angelagter, wannit' beschuldigt  
gen Sie hätt?“  
Angelagter: „Ich wüßte augenblicklich an  
meiner Quittung.“  
Richter: „Machen Sie keine Witze,  
Angelagter — was sind Sie?“  
Angelagter: „Kritikgenosse!“  
Er ist so frei, Präsident: „Angelagter! Sie haben  
nunmehr auf der Anklagebank Platz zu nehmen!“  
Angelagter: „Wenn Sie es erlauben, Herr Präsident, bin ich so frei.“  
Zweiter Richter: „Angelagter, was ist das?“  
Angelagter: „Es ist ein  
das Urteil höchsten Kreisgerichts zu publizieren, und das hat  
erkannt, daß er wegen Verleumdung des Ortschulzen zu fünf  
Zagen Gefängnis verurtheilt ist.“  
Zweiter Richter: „Wissen Sie was, Herr Ankläger, Sie können  
mit dem Bude! aufsteigen mit samt' n Kreisgericht!“  
Anwalt (sehr schmerzhaft): „Aber können denn Zagen, denn  
sonst wird die Sache rechtskräftig!“  
Sargel und Spargel, Verleumdung (sieht  
den Anklagebank vor): „Die Angeklagte lebte die hierauf folgenden  
bei, Monat von ihrem Spargel.“  
Angeklagter lacht.  
Richterpräsident: „Aber Herr Verleumdung, so kann es ge-  
schrieben.“  
Angeklagter: „Geben Sie mal her, (Geschick!) Wahr-  
haftig, so steht es da. Selbstsam. (Dreht das Blatt um.) Na  
so, da auf der andern Seite kommt das 'a nach. Also nicht  
'a Spargel, sondern 'a Spargel, soll es heißen. Eine unrichtige  
Zerrennung, die sich der Schreiber erlaubt. Hier haben Sie den  
Kant' jetzt wieder. Haben Sie fort zu lesen.“  
Angeklagter: „Aber auch heute weigert Ihr Euch,  
eine Aussage über Eure Wirkthätigkeiten zu thun? Gut, das  
Erkenntnis wird hierüber urtheilen.“  
Herr Präsident, der  
Schiedsrichter kennt hoffentlich die Achtung, die man dem Amtsge-  
schichtsbildig ist.“

**Stammesbäume und Sprüche.**  
(Nachdruck verboten.)  
Du stehst hinein, Du siehst hinaus,  
Ein Räucher' Geruch in deinem Haus;  
Denn wird Dir Liebe zum Geleit:  
Sie legt in's Deut die Engelheit.  
B. Herr.  
Nur, wenn das Herz seine Schwingen lieh,  
Wüßte ein zu des Raben's Thoren;  
Es hat der bloße Werdand noch nie  
Einen großen Gedanken geboren.  
Wodensicht.  
Nimm Rath von Allen, aber spar dein Urtheil,  
Schaltspatz.  
**Scherzräthsel.**  
Was soll die z, so fehlt Plomo,  
Aber nachst von allen Dingen!  
Sich artig Kinder, sonst wird man  
Kein Topflos z auch bringen!  
**Bleichung.**  
a—o—o—d—(e—o—f—e—z  
Und z ein Weg zur Othert  
Für alle Otherten weit und breit.



Handen wirklich auf dem Papier. Und nun ja, er auf einen  
Stuhl, setzte tief auf und setzte hinaus in den schönen Sonn-  
morg, ohne etwas Anderes zu sehen, als die traurigen Ge-  
heime

Sie hatte seine Werbung mit einem entschiedenen Nein be-  
antwortet. Und dazu fügte sie noch die Bitte, Alles zu vergessen,  
was nicht mehr zu schreiben und keinen weiteren Wandrerungs-  
besuch zu machen. Unsterblich dankbar war so übermäßig,  
sah sie fort, daß ihnen das kaum lassen sollen wird. Sie ein  
paar Minuten haben Sie ein kleines, armenisches Geschöpf, wie ich  
es bin, gewiß vergessen. Ich bin keine Schönheit, bin nicht ge-  
bildet, bin nur eine arme Waise. Sie werden leicht handet  
Mädchen finden, die Ihnen mehr bieten als ich — und Ihnen  
gern die Hand reichen. Also überlassen Sie nur ein paar Wochen  
und dann werden Sie sehen, wie gut es geht ohne mich. Und wenn  
Sie sich doch mit mir näheren — in mich bringen wollen — Sie  
wirden mit ansehnlich mehr thun. Ich werde nie heiraten —  
nie, Herr Gehört — weder Sie noch einen Andern! Die Ver-  
hältnisse, die ich bei dem Tode meiner armen Stummheit erfahren  
habe, zwingen mich dazu — ich werde aber nie Jemandem ein  
Wort davon sagen — begnügen Sie sich also mit dieser Erklärung  
und verlassen Sie mich zu quälen. Einen Erfolg würde der  
Versuch ohnehin nicht haben.

Er las diese Stelle noch einer Weile über — schüttelte den  
Kopf — horchte minutenlang vor sich hin — und dann sprang er  
auf und schritt durchs Zimmer und wieder zurück.  
„Was kann es sein?“ sagte er endlich, am Fenster stehend,  
wenn auch ein wenig zerkümmert — ein Strangespinn! Und  
dann auch mehr — wenn auch das Schicksal... Sie wird  
eben erfahren haben, daß ihre Mutter, ihre wirkliche Mutter...  
Ich bin, ich kann ihre Empfindungen begreifen — auch ihren  
Entschluß — daß sie eine schicksalhafte Natur ist, daß ich so gleich  
gemacht. Aber sollte es kein Mittel geben, sie zu bezaubern?  
Denn im Grunde genommen ist doch auch das nicht mehr als  
Zauber, Strangespinn! Wenn ihre Mutter lebt — um so  
über ihre Eltern sind froh. Was können sie nicht! Ich werde  
es mit diesen Schritten schon aufnehmen — selbst ich eine Stelle  
habe, wenn ich's überhaupte mit Gott und Teufel auf. Du wirst  
mich, Gerni, Du wirst trotz Allem mein!

Dann setzte er seine Wanderung durch das Zimmer wieder  
fort und das stete Bild hing vor seinen Augen auf, als hätte er  
es nur umfungen.  
„Wie töricht! Keines Mädchens, daß Du dich so herab-  
setzt! Keine Schönheit, nicht gebildet, nur eine arme Waise!  
Kann ein Weib ihrem Mann größeren Reichthum mitbringen als  
diese Hingebung, diese Opferbereitschaft...“ all das, was Du dem  
alten Waisenkinds schon ohne Liebe geschenkt hast! Und hast Du nicht  
oft genug die höchste Bildung verloren — jene Bildung, die sich  
kaum erlernen läßt — die Du von der Mutter hast, aber wohl  
vom Vater? Du kannst nicht französisch und nicht Klavier spielen  
— freilich — na, ich dankte dafür. Gerni — Gerni — und ich  
willst Du auch nicht sein? Warum dann diese Scherzhaftigkeit,  
dieses Geschick zu küssen — warum hast Du gerade dich so lieb?  
Du mußt mein sein und Du wirst mein sein trotz Allem!

„Oder könnte es irgend etwas geben, was einen Mann  
zurückweihen läßt von einem Mädchen, das er liebt, wie ich dich  
liebe...“  
Er lachte auf — freute die Arme aus, als könnte er die  
Gestalt wirklich an seine Brust schließen — tief wieder ihren  
Namen und endlich sagte er laut und stark und ging mit dem  
betäubten Gesicht der Welt, in der Stimmung eines von jenen  
Stück Liebesverträchen zum Hause hinaus.  
Und dann that er etwas, was er in seinem ganzen Leben noch  
nicht gethan hatte — er kaufte sich eine Flasche Wein, eine ganze  
Flasche Rheinwein — und nachdem er sie leerte, entwarf er seine  
Pläne. Gerni sollte ganz aus dem Spiel stehen, aber der Vater,  
der die Verlassenschaft geordnet hatte, mußte die hohen Verhält-  
nisse kennen, nur von ihm oder einer der sonst herbeiziehenden Ge-  
richtspersonen konnte das Mädchen Erbteil in die Bergungen-  
betreten haben. Ein solcher Mann ist nun freilich in der  
erschwingen — aber die Sache würde sich schon machen  
Wenn man etwas geschmeidig auftritt, sich für einen  
Anwandler der Mutter über das Vaters aufgab, für einen

Wissenschaften, konnte man mit einiger Muth dem Mann das  
Gesetz schon so viel entgegen, um damit ganz ruhig zu werden.  
„Auf den Kopf gefahren bin ich so nicht,“ sagte er in seinen  
Phantasien fort, „und wenn ich nur erst klar sehe, wenn ich Alles  
weiß, dann wird auch Gerni bald begreifen sein. Und dann  
wird doch recht gemacht.“ In ein paar Wochen schon hat ich  
wohl auch eine so nette Frau wie mein Kollege Herr — nein,  
nein, eine tausendmal nettere — als Gerni, ich sah dich ja schon  
mit frischen, gesunden Wangen, ohne die kleinen Fänge unter den  
Haaren, immer lächelnd — und das selbe Gesicht wie die Frau Gerni  
mußt Du haben — tiefroth — und dazu ein ganz kleines Hüft-  
chen von demselben Roth — vorn mit drei hohen röhren förmigen  
Köpfen!  
Dann kam er wieder auf seine Pläne zurück, überlegte hin  
und her und endlich auf sein Entschluß gefaßt. Er hatte gar nicht  
nötig Urlaub zu nehmen — wenn er am Samstag einen der  
wunderbargen bemalte, kam er in der Nacht in seiner Heimath an  
und dann hatte er den ganzen Sonntag vor sich. „Den Vor-  
mittag für den Vater — den ganzen Nachmittag für Gerni.“  
Und jetzt — er hatte die Möglichkeit inzwischen verlassen  
und schenkte in den manuellen, von sonnigen Blumenbüsch  
erfüllten „Promenaden“ dahin — jetzt dachte er nur mehr an  
den Nachmittag für Gerni.

Am nächsten Sonntag führte er seinen Plan aus und es ge-  
lang — bis auf den Nachmittag für Gerni. Als er das Haus  
des Vaters verließ, war all seine Heiterkeit geschwunden, und in  
der schmerzlichen Seelenstimmung lehrte er zurück nach dem  
Büchlein. Er besaß sie sehr gern, er wußte, daß seine Tochter,  
sein Stimmungsstimm sich seinen Wünschen entgegenstellt hatte, er  
empfand ihr Weib so schön, als sie es nur selbst empfinden  
konnte, und er sah kein Licht, das in dieses Dunkel zu leuchten  
vermöchte. Die einzige Hoffnung, die ihm noch blieb, war die  
Zukunft. Vielleicht, daß im Lauf der Jahre sich die Gemüth von  
diesem Schlag wieder erholte und daß dann seine Traure sie  
rührte, daß sie allmählich wieder Muth und Vertrauen fände.  
Auf dem Wahnsinn gelang, ließ er jedoch den nächsten  
Zug vorbereiten, ohne einzuliegen. Wenn er auch hier nichts  
zu thun hätte — in Frankfurt war es nicht besser als hier. Er  
hatte ein Gefühl, als könnte er sich nicht losreißen von dieser  
Erde, als hätte er nicht fort, als müßte er wenigstens in der  
Stadt bleiben, in der Gerni wohnte. Und dann kamen auch  
allerlei tolle Gedanken, die er aber bald wieder verwarf. Mit einem  
brutalen Lebensfall war nichts erzählt — die glücklichste Verheirathung  
kann nicht hier nicht helfen. Auch würde das Mittel immer  
mächtiger in ihm empor und er dachte endlich nicht mehr daran,  
was geliebte Mädchen in keine Arme zu schließen, all das best  
Waisenkinds in seiner Seele hatte nur ein Ziel — sie von diesen  
entsetzlichen Schanden zu befreien, die fürchterliche Last von ihrem  
Gemüth zu nehmen, sie wieder die Lebenslust, den Glanz und  
das Glück zu geben. Trotzdem that es ihm wohl, wenigstens hier  
zu sein, die Lust mit ihr zu theilen, und der Schienenweg, der  
vor ihm im heißen Sonnenlicht glänzte, beruhigte ihn plötzlich  
samterlich. Er sprang auf und schritt dem Beron hinab ent-  
schlossen, den Bahnhof zu verlassen und sich in den nahen Anlagen  
ein einsames Plätzchen zum Weiterüberleben zu suchen. Als es  
aber an dem Spätkorn vorüberkam, rief ihn der Portier an und  
fragte ihn, ob er den Zug verlassen habe.

„Ja, ja,“ ronnelle er, stillstehend und den Mann mit  
einem Blick betrachtend, wie man ihn in solch tiefer festlicher  
Erregung oft für das geächtetste Wesen hat — als könnte  
von diesem die Rettung kommen.  
„In zehn Minuten fährt der Schmalzug durch,“ entgegnete  
der Portier, „da wird es besser sein, Sie gehen nicht fort. Auf-  
enthalt gib's nur ein knappe Minute. Sie fahren doch nach  
Frankfurt — nicht wahr?“

Nach Frankfurt — allerdings — nach Frankfurt — fast —  
Und während er das sagte, fuhr es ihm durch den Sinn,  
daß ja auch das Drama der Jugend Gerni's sich in Frankfurt  
abgespielt hatte. Er konnte nur die Katastrophe der Tragödie,  
aber wenn er sich über die Einzelheiten besser unterrichtete, wenn  
er die Vorgeschichte und alle einschlägigen Verhältnisse durch-

„Gott, Gott, Schreckensart!“ sagte er, dem Alten stöhnend,  
die Hand reichend. „Was meinst, is der Kommandant wohl so  
kein?“  
„Komm' grad' von ihm,“ erwiderte der Alte. „Gott mein  
Gott, mit ihm net abgehört können, weil grad' d' Jager  
braut' sind — doch net, was's wolt'.“  
„So? Is der Jagog' bitt, der Gertl, auch brocht'?“  
„Freilich.“  
„Das is g'scheh't,“ sagte der Herrgottshändler hastig. „Der  
Kommt mit grad' recht.“ Und dem Alten zum nächsten freuntlich  
grüßend, hing er vor die Treppe empor.  
Auf dem mehrere Vorfall der ersten Etage besahenden sah  
zwei Figuren: an einer war mit vier Wägeln ein Pabier besetzt,  
das die Aufschrift trug: „Genarmen-Station.“ Vor dieser  
Türe stand Jagog' bitt und kniefte vor dem Herrn. Gleich  
darauf trat er schmerz Schritte in der Wohnung, die Türe  
wurde aufgerissen und ein Paar gebauter, grün umfornnter  
Mann erschien auf der Schwelle.  
„Ich, der Jagog' bitt,“ sagte er, als er den vor der Türe  
Scheitern erblickte. „Kommen S' nur herein! Es wird zwar  
grad' ein Konflikt mit mir abgehört, aber Sie hab'n schon  
Stutt — der Gott is auch da. Haben S' vielleicht eine Werbung  
f' mach'n? Das freut' ersehn'.“  
„Acht, Herr Kommandant,“ nicht Jagog' bitt, „was  
sehr wichtig!“ Und die Frage im Hausgange auf einen Stuhl  
setzend, folgte er dem vorangehenden Kommandanten ins Wohn-  
zimmer nach.  
Die Gesellschaft, die hier um den Tisch saß, bestand aus sechs  
Männern, von denen zwei Jagog' waren; die übrigen trugen  
kürzerliche Kleidung. Sie unterhielten sich ziemlich laut und  
lebhaft miteinander, schweigend aber ausgedehnt, als sie hinter  
dem Kommandanten noch eine fremde Gestalt in der Türe er-  
blickten.  
„Is nur der Jagog' bitt,“ beschwichtigte aber der Kom-  
mandant, dem neuen Gäste einen Stuhl zum Tisch rühend,  
„Er hat mir, wie er sagt, eine sehr wichtige Werbung f'  
machen.“

(Schluß folgt.)

## Sag oder Liebe

Novelle von E. Sildesbrandt.  
(Nachdruck verboten.)  
„Ich habe ihn!“  
„Acht, Gella, das hast Du nicht!“  
„Ich thue es doch! Er ist der schönste Mann, den ich  
je kennen lernte!“  
„Was hat er Dir nur gethan, daß Du eine so schreckliche  
Behandlung von ihm hast?“ fragte Gella Erika, die Freundin ver-  
wundert anblickend.  
„Das fragst Du mich? Jeden Menschen beschützt er, die  
jüngsten wie die ältesten Damen, vor Niemandem hat er Respekt!  
Er ist einfach in der Art, zu keinem Lohnmann, Frau Stadtrath  
kann nicht mal richtig Deutsch sprechen —“  
„Da hat er auch Recht, Gella!“  
„Er braucht es aber nicht zu sagen!“ brauste die Freundin  
auf, während ihre schönen dunklen Augen entrüstet blühten. „Und  
obendrein ist Frau Vogels Nicht!“  
„Vielleicht magte er gar nicht, doch sie deren Rechte ist —“  
„Recht Du, Gella,“ sagte Gella Erika, „dieser Mann ist ja  
schon in der Welt, wenn Du fortgehst, Herr Gella, in  
dieser Weise in Schand zu nehmen, so muß ich wirklich glauben,  
Du — Du sehest in ihn verkehrt!“  
„Gella, er ist ein Mensch, wie alle.“  
„Sei doch nicht so töricht!“, versetzte sie in ärgerlichem  
Tone.  
Gella betrachtete die Freundin mit so durchdringenden  
Blick, als wollte sie auf dem Grund ihrer Seele lesen.  
„Du — Du bist in ihn verkehrt!“ sagte sie endlich. „Ich sehe  
es Dir an! Gella, Gella, hüte Dich. Dieser Mann post nicht  
für dich. Ich warne dich. Wenn Du einen solchen Ausbund  
der Wissenschaft betriffst, so höre dich!“, versetzte sie in ärgerlichem  
Tone.  
Gella betrachtete die Freundin mit so durchdringenden  
Blick, als wollte sie auf dem Grund ihrer Seele lesen.  
„Du — Du bist in ihn verkehrt!“ sagte sie endlich. „Ich sehe  
es Dir an! Gella, Gella, hüte Dich. Dieser Mann post nicht  
für dich. Ich warne dich. Wenn Du einen solchen Ausbund  
der Wissenschaft betriffst, so höre dich!“, versetzte sie in ärgerlichem  
Tone.

von Wissenschaftlichkeit herab, dann — dann ist unser Freund  
schon aus!“  
„Du hast mir noch immer nicht gesagt, womit er dich f'  
bitter kränkte,“ erwiderte Gella, in der Hoffnung, das Geschick  
das ihr so peinlich wurde, auf eine andere Bahn zu lenken.  
„Er besah die Unvergleichlichkeit, mit zu sagen, ich solle keine  
Unwissen sein!“  
„Du hast das aber wirklich manchmal, Gella!“ wachte  
Gella ein.  
„Er ist ein ganz großartiger Mensch!“ rief Gella heilig.  
„Wenn es gethan war ist, daß eine Dame ein wenig bummel  
Zeit glaubert, wie das Mode ist — so hat ein Herr noch lang  
nicht das Recht, ihr das uns Gerecht zu sagen! Ich finde da  
unvergleichlich. Und er muß das wissen! Gott — hat es nicht ge-  
tingelt?“  
„Fünfe Minuten später meldete das Mädchen:  
„Der Herr Gella!“  
„Gella blühte die Freundin verbucht an und schluckte schnell  
„Ich nicht fort, Gella!“  
„Gleich darauf trat eine hohe, kräftig und schön gewachsenen  
Erscheinung über die Schwelle.  
„Herr Gella!“  
„Ich wollte Herrn Gella Bruder besuchen, mein geliebter  
Brüderlein. Ist er nicht zu Hause?“ wachte er sich an Gella.  
„Nein,“ erwiderte sie lächelnd. „Der Herr Gella hat mich  
yogel!“  
„Sie sagte, sie „glaube“, er sei ausgegangen.“  
„Er wird gegen fünf Uhr hier sein. Wenn er da ist, dann  
mit unser Geschick vor sich nehmen wollen.“  
„Wenn Sie gestatten, es wird mir ein großes Vergnügen  
sein.“  
„Sich dann sofort an Gella wenden, sage er fort:  
„Kommen Sie nächsten Mittwoch zur Frau von Werner.“  
„Na, wie kommen alle,“ antwortete Gella erschreckt.  
„Wollen Sie die Gella haben, mit schon heute des ersten  
Wahler zu verprechen?“  
„Gella keine Geschick für sie ruhig in hohes Ver-  
legenheit.  
„Ich kann das doch nicht vorsetz ihm —“  
„Sie können schon diese Ausnahme machen, wenn Sie  
wollen.“  
„Und warum?“  
„Nun, weil wir so alte Freunde sind.“  
„Aber Herr Wessler, vor sechs Monaten sannst ich Sie noch  
gar nicht!“  
„Herr Wessler, das ist ein großer Fehler, das habe ich nicht  
samen Bemertung auf den Lippen, die er ausgesprochen haben  
würde, wenn er mit Gella allein gewesen wäre. So schweig er,  
während dieser ganzen Zeit hatte Gella mit hübschen Mädchen die  
Weiden beobachtet.  
„Ich bin offenbar hier überflüssig,“ dachte sie bei sich. „Da  
scheint sich in der That etwas angekommen zu haben — aber ich  
will sich für einen solchen Menschen interessieren kann — das ist  
mir unangenehm.“  
Gella hatte mit ihren Bemerkungen Recht. Gella  
Herr Wessler und Gella hatte sich etwas angekommen. Er  
vielleicht Tage nach der eben geschickten Begleichheit kam Gella  
wieder mit einer großen Keuschheit zu Gella.  
„Gente Dir nur, Gella,“ versetzte er, „Herr Wessler hat  
sich mit Gella Staufen verlobt!“  
„Wie töricht!“ war Alles, was die Schwester erwiderte.  
„Wie meinst Du?“ rief der junge Mann überrascht. „In-  
wiefern töricht? Ich denke, Gella ist überaus glücklich! Gena  
Mann wie Gella findet man nicht alle Tage! Er ist so sehr be-  
trübt bei uns allen.“  
„Bei den Herren, so das glaube ich!“ unterbroch ihn Gella  
ungeduldig. „Bei den Frauen hat er kein Glück!“  
„Das stimmt. Armer Wessler!“  
„Lieber Wessler!“  
„Er ist kein so großer Schmeichler! Darum  
mögen ihn die Frauen nicht. Er ist ein ehelicher und treuer  
Mann, aber Worte machen — das bringt er freilich nicht fertig!  
Ich möchte nur wissen, wie er es anstellt, sich Gella zu erlösen.“

Sie kann mir gar nicht verstehen, doch er im Grunde ist, verliert  
zu sein. Kommt zu 28.

Siele wurde die Schilten, sagte aber nicht.  
Nachdem der nächsten vierzehn Tage hatte das junge  
Mädchen erlosch Geliebtheit, wies sie Mithras nach dem  
Lernen, wenn sich brachte ihm oft in das Haus der Fremden.  
Nur in Gesellschaft war bei erste junge Mann jetzt viel ge-  
fügt als früher.

Der Sohn will natürlich sehr lieb zu haben. Siele mochte  
ihm sehr gut leben, obgleich sie im Laufe der Unterredung  
siele an derer Meinung war als er und sich oft mit ihm stritt.  
Die Hochzeit sollte Ende Dezember stattfinden.

Die Zeit bis dahin sollten wir aber noch hübsch anbringen.  
hätte siele zu der Fremden gelagt, „Wenn du dich nicht  
hoch so gut wie verstehen, sollst du mich noch hübsch ge-  
wärtigen.“  
„Der Tag davon wurde ein Viertel veranlassen, weil das  
fest prächtig verlief.“ Das Mädchen war sehr, das Mithras  
Idem die vortrefflich, die Zeitungen besahen sich in über-  
sichtlich guter Laune.

Am Montag ging man in den Wald, um einen in der  
Gabe beständiger Mithras zu bejagen, wies siele Mithras  
bald selbst — aber abgelehnt — an siele Seite.  
Das junge Mädchen war für seine Güte nicht  
besto. „Das Mädchen war für seine Güte nicht besto.“

„Es kam Mithras nicht zu sehen,“ meinte sie pö-  
hlig. „Das Mädchen lieber auf diese Mithras sein und war-  
te die Mithras zu demont. Mithras, lass sie sich aber nicht  
abhalten. Der Mithras. So wird er sein.“  
„So habe kein Mithras nach dem Mithras.“  
„Der Mithras erse.“ „Nur ich habe hier — das heißt, wenn  
die erhalten und ich die nicht langweile.“  
„Comme ich zu und sagte sich. Der Mithras war für ihn  
Gut zu dem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ begann er nach einer Weile mit  
selbst bewegter Stimme, „wie kommt es eigentlich, daß wir zwei  
und immer miteinander freieren?“  
„Siele sehen einen Mithras nach dem Mithras.“ „So doch es  
nicht,“ erwiderte sie dann schüchtern. „Mithras ist nicht mehr  
Edele.“

„Es hat mir immer so lieb geklungen, daß wir zwei und nicht ver-  
stehen konnten. So für meinen Mithras hätte es unendlich lieber ge-  
sehen, wenn wir uns — recht gut verstanden hätten.“  
„Siele sprach in schüchternem Mithras auf den Mithras zu  
ihren Mithras.“

„Was ist mir heute mit ihm?“ fragte sie sich, „hat er zu  
viel Mithras getrunken?“  
„Gut zu dem Mithras.“ „Nur er fort.“ „Siele  
hat so ganz anders als alle jungen Mädchen.“

„Gut zu dem Mithras.“ unterbrach sie ihn.  
„Siele haben ein so prächtiges Mithras.“  
„Das ist von ihrem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„So sollte diese Hochzeit mit ihrem anstößigen Mithras und Mithras  
regungen.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Der Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

## Die Zaife.

Begebenheit von Ernst Pfeiffer.

(Schluß.)

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

„Gut zu dem Mithras.“ „Aber doch nicht ein  
großer Mithras an einem Mithras.“

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie... bitten wir um Unterstützung...

25.000 M.

auf gute 2. Hypoth. auf ein Haus in der Hauptstraße...

Stellen finden

Christbaumdruckerei... gesucht ein junger Commis...

Wohnungsgesuch.

Freundliche Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör...

Neubau, M 1, 4

elegante Wohnung, 6 Zimm., 2 Bäder, 2 WC...

Wohnungsgesuch.

Freundliche Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör...

Wohnungsgesuch.

Freundliche Wohnung mit 6 Zimmern und Zubehör...

Die Einlieferung der gesammelten Kleidungsstücke...

Vereinslokal

loftig zu vergeben... Z. Hohenstaufen, Q 3, 23.

Fräulein

mit schöner Handschrift, tüchtig in Stenographie...

Läden

Laden C 3, D. Ein schöner Laden in großem Schaufenster...

02,2. Paradeplatz

2. Stock, 10 Zimmer, nebst Zubehör...

Neubau

nächst dem Friedhof, 2. Stock, 7 Zimm., 2 Bäder...

Neubau

nächst dem Friedhof, 2. Stock, 7 Zimm., 2 Bäder...

Darlehen gesucht

300 bis 500 M. auf gute 2. Hypoth. auf ein Haus...

English Lessons

R. W. Ellwood, 1907 Q 3, 1, 3 Tr.

Tüchtige Fräulein

mit schöner Handschrift, tüchtig in Stenographie...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

2 eleg. Wohnungen

komfortabel ausgestattet, bestehend aus je 3 Zimmern...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Erstklassige Qualitätsmarke.

SUPERBE Fahrräder. Karl Kircher & Co., Mannheim, Laden, 0 6, 6.

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung (engl., dopp. u. amerik.)...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Lehrmädchen

in ein feines Ladengeschäft gesucht...

Zu vermieten

A 3, 6 5 Zimm. u. Küche, 5 Parz. Wohn. auch für Bureau...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...

Abbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnungen, 1. Juli zu vermieten...



